

Von Didier Moine



**Das Schuljahr 2013/14 ist zu Ende gegangen. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, die letzten 12 Monate Revue passieren zu lassen.**

Dieses Jahr stand klar im Zeichen von HarmoS und der Bildungsharmonisierung BS/BL. Ob überhaupt und in welcher Art welche Reform umgesetzt wird, ist offen. Vieles bleibt unklar. HarmoS und die Einführung des Lehrplans 21 werden momentan auf dem politischen Parkett in Frage gestellt. Die Umstellung von 4/5 auf 6/3 ist erfolgt und hat dazu geführt, dass auf der einen Stufe ein Jahr zusätzlich, auf der anderen Stufe ein Jahr weniger unterrichtet wird. Dies führt teilweise zu dramatischen personellen Konsequenzen. Unsere gymnasiale Stufe bleibt von diesen grossen Umwälzungen (noch) weitgehend verschont.

Die Regierung streicht im Rahmen der Sparmassnahmen per 1. Januar 2015 die finanziell attraktive Regelung der Frühpensionierung von Lehrpersonen. Das hat zur Folge, dass nicht wenige Lehrpersonen noch von der alten Regelung Gebrauch machen. Damit gehen den Schulen auf einen Schlag zahlreiche wertvolle Mitarbeitende

und deren pädagogisches Know-how verloren.

Seit zwei Jahren zählt ein Vollpensum 22 bzw. 26 Stunden. Aus der GBL-Basis mehrt sich der Druck, dass der Vorstand sich bei SLK und BKSD dafür einsetzen soll, dass die Pflichtstundenerhöhung für Fachlehrpersonen von der Regierung zurückgenommen wird. Der GBL hatte vor einem Jahr mit der GLK und der SLK zusammen einen Brief an Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli geschrieben. Es stellt sich nun aber die Frage, ob wir uns damit nicht ins eigene Fleisch schneiden. Wenn wir Lehrpersonen darauf pochen, dass die Stunde zurückgenommen wird, befürchte ich, dass gleichzeitig die Klassenlehrpersonen ihre bezahlte Stunde verlieren. Dies wäre sehr bedauerlich. Beide Massnahmen sind wohl oder übel miteinander verknüpft.

Die Jahrespromotion ist Tatsache. In diesem Zusammenhang steht jeweils die im Januar stattfindende Standortbestimmung (d.h. ein Gespräch mit jeder Schülerin und jedem Schüler bzw. den Eltern) an. Der GBL hat sich dafür eingesetzt, dass diese Gespräche nicht flächendeckend während der vier Jahre stattfinden müssen. Es macht unserer Überlegung nach keinen grossen Sinn, dass bei einer guten Schülerin resp. einem guten Schüler zwingend ein Gespräch stattfinden muss. Es sollte dann stattfinden, wenn es eine der beteiligten Parteien wünscht. Die SLK hat für das erste Jahr ein Gespräch für alle Schülerinnen und Schüler angeordnet. Im zweiten Jahr soll das Gespräch nun fakultativ sein. Ein Teilerfolg für den GBL. Aber auch hier bleibt vorerst vieles unklar.

Im Rahmen von HarMat wurden die Experten für die schriftlichen Maturprüfungen abgeschafft. Neu wird jede Maturprüfung von einer zweiten

Gymnasiallehrperson korrigiert. Der GBL hat sich in diesem Jahr dafür eingesetzt, dass dieser in der Basis immer noch stark umstrittenen Zweitkorrektur genügend Ressourcen beigemessen werden. Die fünf Baselbieter Gymnasien versuchen nun – zum Teil in unterschiedlicher Form – die stark belasteten Lehrpersonen durch weniger belastete Lehrpersonen zu entlasten. Es wird sich zeigen, ob diese geplante Solidarität wirklich funktionieren wird.

Das vierjährige Gymnasium nimmt Formen an. Die zusätzlichen Stunden im Schulpool wurden in allen fünf Schulen definiert. Die Lehrpläne wurden dort, wo es nötig war, angepasst. Der GBL-Vorstand setzt sich auch immer noch dafür ein, dass jeweils im Mai/Juni die Prüfungen optimal gestaltet werden (ungleiche Prüfungsbelastung der Lehrpersonen, Gym- und FMS-Prüfungen finden gleichzeitig statt).

Karin Joachim aus Liestal hat den GBL-Vorstand auf der Basis eines schriftlichen Antrags gebeten, in der Sache «starke Prüfungsbelastung der LP mit Deutsch und/oder Französisch» nochmals aktiv zu werden. Der GBL-Vorstand diskutierte das Thema zuerst in einer Sitzung mit den fünf Rektoren der SLK. Später hat der GBL-Präsident das Thema nochmals unter vier Augen mit dem SLK-Präsidenten Thomas Rätz besprochen. Thomas Rätz bekräftigte die Position der SLK und hielt fest, dass die SLK die Sache pragmatisch angehen will. Die betroffenen D-/F-Lehrpersonen müssen von sich aus aktiv werden. Thomas Rätz verwirft kategorisch die Idee einer finanziellen Entlastung. Als realistisch stuft der GBL-Vorstand die Möglichkeit ein, dass eine individuelle Lösung im Sinne einer zeitlichen Entlastung zwischen der jeweiligen Lehrperson und der Rektorin bzw. dem Rektor gefunden wird.

Am 3. September hat die Bewertungskommission zu den Modellumschreibungen ihre Einschätzung kommuniziert. Werden wir endlich Klarheit darüber haben, wie die Lohnsituation der Lehrpersonen in den Fächern BG und Sport aussehen wird? Es ist eine unendliche Geschichte, deren Ende vielleicht doch noch geschrieben wird. Als GBL-Präsident habe ich in zehn Sitzungen den GBL im Kantonalvorstand des LVB vertreten. Einerseits konnte ich Anliegen der gymnasialen Stufe einbringen, andererseits bekam ich einen Eindruck von den massiven Problemen, welche die Primarstufe und die Sek I plagen.

Der mit fünf Personen vollständige GBL-Vorstand tagte ein halbes Dutzend Mal. Die von Martin Meury sorgfältig verfassten Protokolle der Sitzungen wurden jeweils in den fünf Lehrerzimmern angeschlagen. Auf diese Weise war jedes GBL-Mitglied ständig über die momentane Situation informiert.

Die Zusammenarbeit mit der GLK und SLK wurde intensiviert. Die nächste Sitzung zwischen dem GBL und der SLK wird am 28. Oktober 2014 stattfinden.

Am 2. Oktober 2014 findet eine Sitzung zwischen Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli und dem GBL-Vorstand statt. Die oben genannten Themen werden diskutiert. Auch möchte der GBL-Vorstand wissen, wann die angekündigten EDV-Pauschalen endlich ausbezahlt werden und ob wir Lehrpersonen mit zusätzlichen Sparmassnahmen zu rechnen haben.

Am 29. Oktober 2014 findet unsere Generalversammlung statt. Als Referentin konnte der GBL-Vorstand eine Schülerin vom Gymnasium Liestal gewinnen. Sie hat soeben eine Maturarbeit zum Thema «Die nötigen Fähig-

keiten einer Lehrperson, ihre Belastung und mögliche Massnahmen zur Belastungsverringerung» geschrieben. Sie wird in ca. 15 Minuten ihr Thema vortragen und uns sozusagen den Spiegel vorhalten. Danach wird eine 30-minütige Diskussionsrunde im Plenum stattfinden.

Durch eine konsequente Arbeit ist es den fünf GBL-Vorstandsmitgliedern gelungen, in ihrem jeweiligen Gymnasium weitere Neumitglieder für den GBL zu gewinnen.

Der GBL-Vorstand wird sich weiterhin mit allen Kräften gewerkschaftlich und pädagogisch für die Anliegen des Gymnasiums und der FMS im Baselbiet einsetzen.

Ich erlaube mir noch eine Schlussbemerkung. Der GBL-Vorstand kämpft grundsätzlich immer dafür, dass für neue Aufgaben auch neue Ressourcen geschaffen werden. In letzter Zeit häufen sich die neuen Aufgaben. Neue Ressourcen bleiben leider aber aus. Da gilt es, pragmatisch zu handeln. Wenn wir weniger oder keine Ressourcen haben, müssen wir unsere Arbeit anpassen. Wir arbeiten den vorhandenen Ressourcen entsprechend. Unser Unterricht und unsere zusätzlichen Aufgaben werden garantiert nicht schlechter.

Bottmingen, 8. September 2014